



Leitung der Christusträger Bruderschaft bittet bei Missbrauchsopfern um Vergebung

Evangelische Kommunität veröffentlicht Expertenbericht zu Missbrauchsfällen
in der Geschichte der Gemeinschaft

In der Geschichte der Christusträger Bruderschaft hat es jahrzehntelang Fälle von geistlichem und sexuellem Missbrauch gegeben. Schlüsselfigur dabei war der ehemalige Prior, Otto Friedrich (verstorben 2018). Schon in der Frühzeit der Bruderschaft (entstanden 1961 in Darmstadt) und anschließend mehr als drei Jahrzehnte lang missbrauchte er mindestens acht Mitglieder der Bruderschaft, darunter mindestens einen zum Tatzeitpunkt noch nicht volljährigen Bruder. Zu Lebzeiten von Otto Friedrich kam es gegen ihn nie zu einer Anzeige durch die Bruderschaft oder zu staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen.

Das ist Ergebnis einer von der Bruderschaft beauftragten Expertengruppe, die zwei Jahre lang in persönlichen Gesprächen, in Datensammlungen und weiteren Akten Einsicht in dieses Kapitel der Bruderschaftsgeschichte nahm. In dieser sogenannten »Spurgruppe« arbeiteten eine Juristin, eine Traumatherapeutin, ein Psychotherapeut und ein Theologe zusammen. Im Auftrag und mit voller Unterstützung durch die Leitung der Bruderschaft nahm die Gruppe Kontakt mit insgesamt 51 aktuellen und ehemaligen Mitgliedern der Bruderschaft auf. Grundlage ihres Berichts sind vor allem Gespräche mit oder schriftliche Äußerungen von insgesamt 15 Betroffenen.

Den 99 Seiten umfassenden Bericht der Gruppe legte die Leitung der Bruderschaft jetzt der Öffentlichkeit vor. Auf der Website der Christusträger Bruderschaft stehen Bericht und Stellungnahme der Bruderschaft bereit: christustraeger.org/missbrauchsaufarbeitung

Zusätzlich zu den Übergriffen des Haupttäters, dessen Vergehen Jahrzehnte zurückliegen, beschäftigte sich die Gruppe mit den Handlungen von drei weiteren Tätern. Diese waren teilweise zunächst selbst Opfer und wurden später ihrerseits übergriffen. Zum Zeitpunkt ihrer Taten waren sie Mitglieder der Bruderschaft, inzwischen aber gehören sie alle nicht mehr dazu. In zwei Fällen wurde die Staatsanwaltschaft tätig (2010 und 2019), stellte die Verfahren aber ein.

Unabhängig von der juristischen Verjährung ist die heutige Leitung der Bruderschaft entschlossen, das dunkle Kapitel endlich aufzuarbeiten. Dazu gehören zunächst die Offenlegung der Fakten und die Bitte um Entschuldigung bei den Opfern. In einem offenen Brief an die Empfänger des Freundesbriefs der Bruderschaft formulieren Prior Br. Gerd Maier und der aktuelle Leitungskreis: »Nachdem all diese Fakten auf dem Tisch liegen, sind wir entschlossen, ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Bruderschaft zu beginnen. Als ersten und wichtigsten Schritt bitten wir Gott und die Menschen um Verzeihung für unser Versagen als Gemeinschaft. In allererster Linie die Opfer, deren Leid wir durch unser zögerliches Verhalten noch verlängert und verstärkt haben.«

Erst durch die Zusammenfassung und Einordnung des Geschehenen in dem Bericht – so der Leitungskreis weiter – könnten die Brüder die dunklen Seiten der Bruderschaftsgeschichte tiefer erfassen. Beim Bekanntwerden des ersten Missbrauchsfalls 1996 erfolgte zwar eine sofortige Absetzung von Prior Otto Friedrich, aber die Polizei und eine unabhängige Beratungsstelle seien nicht eingeschaltet worden. Aus heutiger Sicht sei das ein Fehler gewesen.

Um weiteren Fehlentwicklungen vorzubeugen, hat die Bruderschaft bereits seit 2010 eine Ombudsstelle eingerichtet, also eine unabhängige Beschwerdestelle für Opfer und indirekt Betroffene. Außerdem gab sich die Bruderschaft eine Präventionsordnung und formulierte eine Selbstverpflichtung, die alle Brüder unterschrieben haben. Darin ist klar geregelt, dass sämtliche Fälle von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt im Rahmen der Arbeit der Christusträger von der Leitung sehr ernst genommen werden und dass jeweils unabhängige Fachleute hinzugezogen werden und je nach Schwere auch Polizei bzw. Staatsanwaltschaft.

Br. Gerd Maier, seit 2020 Prior der Bruderschaft, betont die Konsequenzen, die sich die Bruderschaft nach dem Expertenbericht vorgenommen hat: »Als verantwortliche Leitung der Bruderschaft bitten wir um Entschuldigung bei allen, die bis heute schwer unter dem vom damaligen Prior errichteten Missbrauchssystem zu leiden haben; bei denen, die heute nicht mehr zu unserer Gemeinschaft gehören und auch bei unseren betroffenen Mitbrüdern. Wir versuchen jetzt, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um mit Opfern und Betroffenen über diese Verfehlungen zu sprechen und gemeinsam nach Wegen der Heilung und der Versöhnung zu suchen. Als Gemeinschaft wollen wir mit Unterstützung von Fachleuten aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und einen Umgang miteinander einüben, der sensibel gegenüber allen Arten von Missbrauch ist.«

5. Oktober 2023